

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Klein-
seite 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Dringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

32. Jahrgang.

N^o. 4.

Donnerstag, den 8. Januar

1885.

Donnerstag, den 8. Januar 1885,

Vorm. 10 Uhr

sollen im Amtsgerichtsgebäude hier 1175 Stück Tapeten, 1 Faß Kreide,
1 Faß Leim, 1 Faß Ocker, ferner Material- und Colonialwaaren, Farben
u. v. A. öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.
Eibenstock, am 30. December 1884.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte soll

den 27. Januar 1885

das dem Zimmermann Carl Fürchtegott Ungethüm in Eibenstock zugehörige Haus-Grundstück No. 290 des Katasters, No. 280 des Grund- und Hypothekensuchs für Eibenstock, welches Grundstück am 27. October 1884 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

2550 Mark

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 1. November 1884.

Königl. Sächs. Amtsgericht das.

Beisize.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Reichskanzler Fürst Bismarck soll auf Wunsch des Kaisers beschlossen haben, vorläufig von seiner Reise nach dem Süden Abstand zu nehmen; er wird dieselbe später antreten, um seine Gemahlin nach der Heimath zurückzuführen.

— Die deutsch-freisinnige Fraction des Reichstages wird einen Zusatz zum Strafgesetzbuch beantragen, nach welchem Wahlbeeinflussungen strenger Bestrafung unterliegen sollen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Regierung diesen Antrag grundsätzlich bekämpfen wird, allein es wird schwer sein, die zulässige Einwirkung auf die Wahl von der unmoralischen scharf zu trennen. Vermuthlich wird sich der Antrag darauf beschränken, Geschenke, Versprechungen und Drohungen, ferner jede Beeinflussung von Beamten durch ihre Vorgesetzten, sowie Arbeitern durch die Arbeitgeber unter Strafe zu stellen.

— Rußland. Während Rußland in Centralasien beständig thätig ist und augenblicklich gesonnen scheint, Khiva zu verschlingen, verliert es im Westen immer mehr an Boden. In Polen, sagt die „Germania“, sich die Herzen zu gewinnen, ist den Russen nicht gelungen. Im Gegentheil, unerhörte Bedrückungen haben das polnische und auch das ruthenische Volk aufs Höchste erbittert; die baltischen Deutschen, meist Lutheraner, werden durch die Annäherung russischer Priester verlegt, die ganze Gemeinden zu „belehren“ versuchen; und seit geraumer Zeit fühlt sich auch die sonst so friedliche Bevölkerung Finnlands, das sich seither unter russischer Herrschaft einer außerordentlich großen Freiheit und Selbstständigkeit erfreute, in ihren Gefühlen schwer gekränkt. Die Autonomie Finnlands soll beseitigt werden, seine vorzüglichen Verwaltungseinrichtungen, denen das Land seine jetzige Blüthe verdankt, sollen durch russische ersetzt und endlich auch die russische Sprache eingeführt werden. Gelegentlich der Eröffnung des finnländischen Landtages am 27. December (a. St.) wird es an Ueberraschung seitens der Russen nicht fehlen. Den vorigen Landtag eröffnete Graf Heyden mit der Rede in russischer, statt, wie früher, in schwedischer Sprache. Die Abgeordneten, von denen kaum ein Duzend dieselbe kümmerlich verstand, hörten dieselben in höchstem Erstaunen und mit eisigem Schweigen bis zu Ende an. Endlich nach minutenlangem Pause gab der Landbotenmarschall, Baron Troil, seine Antwort in französischer Sprache, was in der russischen Presse einen Sturm des Unwillens erregte. In Finnland wird der Russe mit seinem Knutenstystem und seiner Sprache keinen Eingang finden. Es hat seine enge geistige Verbindung mit dem alten Stammlande Schweden nie aufgegeben und bereits hat sich, wenn man so sagen darf, eine schwedische Irredenta oder „Vaterlandspartei“ gebildet.

— England. Ueber die letzte Explosion in London wird dort unterm 3. Januar des Ausführlieheren berichtet: „Gestern Abend kurz nach 9 Uhr fand in dem Tunnel der unterirdischen Gürtelbahn zwischen den Stationen Gowerstreet und Kings Cross eine Explosion statt, die, wie jeder Grund zur Annahme vorhanden ist, von den Fenicern mittelst Dynamit oder Schießbaumwolle in's Werk gesetzt wurde, um durch Vernichtung von Leben und Eigenthum das englische Publikum zu terrorisiren. Dieser augenscheinliche Zweck ist insofern bei dem gestrigen Attentat mißlungen, denn die Bahnzüge, welche zur Zeit

der Explosion durch den erwähnten Tunnel fuhren, sind nicht wesentlich beschädigt worden. Die Gasflammen in den Zügen erloschen und etliche Passagiere wurden durch die Splitter zerschmetterter Fensterscheiben leicht verwundet. In der Gowerstreet-Station wurden durch die Gewalt der Explosion mehrere Bahnbedienstete heftig niedergeschleudert und alle Gasflammen ausgelöscht, so daß einige Zeit völlige Finsterniß herrschte. Inzwischen langte der von der Explosion betroffene westwärts gehende Zug an. Die Passagiere wurden zum Aussteigen aufgefordert, aber die weiblichen mußten fast alle in ohnmächtigem Zustande aus den Waggons getragen werden. Der Zug, dessen Fenster fast alle zerschmettert sind, wurde auf ein Nebengleis geschoben, wo er der Untersuchung seitens der Regierungsbeamten harret. Der nach Osten gehende Zug wurde in ähnlicher Weise beschädigt, aber die Passagiere kamen meist mit dem bloßen Schreck davon. Allem Anschein nach wurde der Sprengstoff von einem der beiden Züge gegen die Mauer des Tunnels geschleudert. Eine von der Bahnbehörde sofort angestellte Untersuchung ergab, daß die Explosion die in dem Tunnel befindliche Signalstation theilweise zertrümmert und etwa 100 m davon ein 5-6 Zoll tiefes Loch von 4 Fuß im Durchmesser in den Erdboden gerissen hat.

— Spanien. Ueber die stattgehabten Erdbeben gingen noch folgende Mittheilungen ein: Nach amtlicher Feststellung sind durch das Erdbeben in Alhama allein 1300 Häuser zerstört, 302 Personen getödtet und 280 Personen verwundet worden. Von den Reisenden, die aus dem Süden nach Madrid kommen, wird ein düsteres Bild von der durch das Erdbeben verursachten Zerstörung in Andalusien entrollt. Was die ersten Erschütterungen sehen ließen, das haben die von gestern und vorgestern vernichtet. In Alhama steht kein einziges Haus mehr, und die Bevölkerung hat den ganzen Tag Todte herauszuschaffen und zu begraben. Viele Leichen werden im Felde verscharrt, da die Friedhöfe zu klein geworden sind. Wo in den Provinzen Malaga und Granada noch Häuser stehen, sind sie verlassen, da die Leute noch immer neue Erschütterungen fürchten und lieber mit allen Mühen und Strapazen unter freiem Himmel kampiren, als daß sie in das sichere Trümmergrab sich begeben. Aller Wohlstand ist vernichtet und man fürchtet eine Hungernoth. Andalusien, das sonst einem Garten gleich, ist jetzt eine Trümmerwüste, in der Klagen Menschen in der Suche nach Todten umherirren. Wer noch die Mittel hat, sucht nach Norden zu fliehen, aber die Eisenbahn vermag den Andrang der Flüchtigen nicht zu bewältigen. „Als wir bei einbrechender Dunkelheit in Granada ankamen,“ berichtet der Korrespondent des „Standart“ — „bot die Stadt einen befremdenden Anblick dar. Ueberall in den Straßen, Plätzen und Gärten brannten große Feuer, um welche die ganze Bevölkerung, Männer, Weiber und Kinder, sich drängte, denn die neuen Stöße hatten auch die Beherztesten aus den Häusern getrieben. Die Kälte ist schneidend und das arme Volk friert und hungert elend. Alle Arbeit hat aufgehört. Man sieht viele Zelte, aber auch noch andere fragwürdigere Unterkunftsstellen: Bretter, Stangen, über die ein Tuch gespannt ist, Wagen und Karren verschiedenartiger Konstruktion. Die Einen hüllen sich in Decken, Andere schüßen sich durch Stroh, die Mütter halten ihre Kinder an's Feuer, um sie zu wärmen. Zahlreiche Wittwen-

tionen wandeln in malerischem Aufzuge umher und Tag und Nacht wird gebetet.“ Der Korrespondent berichtet dann, daß die Panik allmählig einer dumpfen Verzweiflung Platz gemacht habe. Eine Ausnahme machten in den untern Klassen der Bevölkerung nur die zahlreich vertretenen Zigeuner, die sich von ihrem Schrecken bald erholten und nun um ihre Feuer im Freien sich beinahe heimisch fühlten. Hier in Madrid ist eine Nationalsubskription eröffnet worden, und der Finanzminister wird von den Cortes einen Nothkredit von 100,000 Franc. verlangen. Das ist freilich wenig genug für den Ruin einer ganzen Provinz.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 7. Januar. Gestern, zum Hohen Neujahr, wurden in unserer Stadt zwei Concerte abgehalten, welche beide von einem zahlreichen Publikum besucht waren. Dasjenige, welches im Saale des „Felschloßchen“ stattfand, versprach einen außerordentlichen Kunstgenuß, da der in weiten Kreisen rühmlichst bekannte Violinen-Virtuose Hans Sitt, Professor am Kgl. Conservatorium in Leipzig, sein Auftreten hieselbst zugesagt hatte. Leider hatten die Besucher dieses Concertes nicht das Vergnügen, genannten Herrn kennen zu lernen, denn angeblich eingetretene Krankheit in der Familie ließen Herrn Sitt von seiner Reise nach hier absehen und einen andern Herrn mit seiner Vertretung beauftragen. — Das Concert im „Deutschen Hause“, welches der Männergesangsverein aus Schönheide gab, ging in der beabsichtigten Weise unter lebhaftem Beifallsbezeugungen von statten, denn außer den Chor- und Sologefängen brachten die so allgemein beliebten Cithervorträge von 2 Herren und einer Dame angenehme Abwechslung. Ohne auf die Leistungen der Concertgeber des Weiteren einzugehen, wollen wir nur erwähnen, daß die Cithervorträge mit Sologefang, sowie das Bassolo „O weine nicht“ sich ganz besonderen Beifalls zu erfreuen hatten, während das Thierquartett mit den dazugehörigen Masken einen angenehmen Reiz auf die Lachmuskeln hervorbrachte und als gelungener Schluß des Concerts betrachtet werden muß.

— Eibenstock. Bei der Ende December 1884 vorgenommenen Zählung der Pferde und Kinder in Eibenstock wurden 89 Pferde und 491 Kinder aufgezählt, das sind 1 Pferd und 30 Kinder mehr als im vergangenen Jahre.

— Leipzig. Von einem die hiesige Neujahrsmesse besuchenden Händler waren vorige Woche mehrere Kisten mit wollenen Tüchern in die Hausflur eines Grundstücks der Nikolaisstraße eingestellt worden. Plötzlich war eine dieser Kisten verschwunden und ein in demselben Hause bediensteter Kellner hatte gesehen, daß zwei junge Leute eine solche Kiste auf einem Handwagen davon gefahren hatten. Vor einigen Tagen ergaben die deshalb angestellten Recherchen, daß genau solche Tücher, wie die entwendeten, auf hiesigen Vorstadtdörfern verkauft worden waren, und schließlich gelang es der Kriminalpolizei, auch die Diebe in Person zweier wegen Diebstahls schon wiederholt bestrafte junger Leute von hier zu ermitteln und festzunehmen. Dieselben verschwiegen dabei auch nicht, daß sie zum Fortschaffen dieser Kiste erst einen Handwagen entwendet hatten.

— Chemnitz. Herr Kommerzienrath von Zimmermann in Berlin hat unserer Stadt Chemnitz, als dem Orte seiner früheren Thätigkeit und groß-